



Medienmitteilung

Sperrfrist: 24.11.2022, 8.30 Uhr

15 Bildung und Wissenschaft

Finanzielle Situation und psychische Gesundheit der Studierenden während der Covid-19-Pandemie im Jahr 2020

Im Jahr 2020 fühlten sich vier von zehn Studierenden häufiger deprimiert als zu normalen Zeiten

2020 haben sich die Covid-19-Pandemie und die damit verbundenen Massnahmen auf die psychische Gesundheit zahlreicher Hochschulstudentinnen und -studenten ausgewirkt. Zwischen 30% und 49% von ihnen – und damit mehr als zu normalen Zeiten – berichteten über Symptome im Zusammenhang mit Depressionen und Angststörungen oder über Gefühle der Einsamkeit. Auf die finanzielle Situation der meisten Studierenden hatte die Pandemie hingegen keine Auswirkungen; bei den am stärksten gefährdeten Gruppen hat sich diese allerdings verschlechtert. Am stärksten betroffen waren Studierende mit Migrationshintergrund sowie jene des Fachbereichs Musik, Theater und andere Künste. Dies zeigen die Ergebnisse des vom Bundesamt für Statistik (BFS) erstellten Themenberichts zur Hochschulabsolventenbefragung.

In der Publikation wird untersucht, inwiefern sich die Covid-19-Pandemie und die damit verbundenen Massnahmen auf die finanzielle Situation und die psychische Gesundheit der Studierenden mit Abschlussjahrgang 2020 ausgewirkt haben. Den Ergebnissen zufolge gab die Hälfte (49%) an, während der Pandemie häufiger oder viel häufiger als zu normalen Zeiten Gefühle der Nervosität, Ängstlichkeit oder Anspannung verspürt zu haben. 42% fühlten sich einsam, 39% waren häufiger niedergeschlagen, bedrückt oder hoffnungslos, 38% hatten wenig Interesse oder Freude an ihren Aktivitäten und 30% waren nicht in der Lage, Sorgen zu stoppen oder zu kontrollieren.

Psychische Gesundheit: Frauen und junge Studierende am stärksten betroffen

43% der Studierenden der jüngsten Altersgruppe (bis 25 Jahre) gaben an, dass sie während der Pandemie häufiger oder viel häufiger niedergeschlagen, bedrückt oder hoffnungslos waren als zu normalen Zeiten. Bei den älteren Studierenden ist dieser Anteil mit 26% bis 35% weniger hoch. Dieser Alterseffekt zeigt sich auch in der ständigen Wohnbevölkerung. Zudem gibt es Unterschiede je nach Geschlecht. So berichteten Frauen häufiger, von Niedergeschlagenheit, Bedrücktheit oder Hoffnungslosigkeit betroffen gewesen zu sein als Männer (44% bzw. 33%).

Eine Minderheit nahm pandemiebedingt psychologische Unterstützung in Anspruch

Lediglich 2,9% der Studierenden gaben an, sich im Jahr 2020 aufgrund der Pandemie an einen psychologischen Betreuungsdienst oder eine Beratungsstelle gewandt zu haben, obwohl zwischen 30% und 49% nach eigenen Angaben von pandemiebedingten psychischen Problemen betroffen

waren. 9,1% der Studierenden haben 2020 hingegen unabhängig von der Pandemie einen Betreuungsdienst oder eine Beratungsstelle konsultiert.

Eine Minderheit der Studierenden gab an, im Jahr 2020 aufgrund der Pandemie mehr finanzielle Schwierigkeiten gehabt zu haben als zu normalen Zeiten: 15% berichteten von unzureichenden Einnahmen zur Deckung der Ausgaben, 6% von ausstehenden Rechnungen, 6% von einem negativen Saldo auf ihrem Konto und 7% von Einschränkungen bei den Grundbedürfnissen.

Finanzielle Schwierigkeiten: Einflussfaktor Migrationshintergrund

Der Migrationshintergrund ist ein Risikofaktor: Unter den Studierenden der zweiten Migrationsgeneration hatten 17% im Jahr 2020 wegen der Pandemie mit unzureichenden Einnahmen zu kämpfen; bei den Studierenden der ersten Generation mit Schweizer Zulassungsausweis waren es 19% und bei jenen mit ausländischem Zulassungsausweis 23%. Bei den Studierenden ohne Migrationshintergrund belief sich der Anteil hingegen auf 11%.

Im Jahr 2020 erhielten im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie lediglich 2,5% der Studierenden finanzielle Hilfe von ihrer Hochschule. Die Anteile bei den anderen ausserordentlichen Hilfen schwanken zwischen 0,5% für die Indikatoren «Stipendien/Darlehen», «finanzielle oder materielle Hilfe von Freund/innen, Nachbar/innen oder Mitstudierenden» sowie «materielle Hilfe von Vereinen» und 4,9% für den Indikator «finanzielle oder materielle Hilfe von der Familie oder von der Partnerin bzw. dem Partner».

Musik, Theater und andere Künste am stärksten betroffen

Die finanzielle Situation der FH-Studierenden im Fachbereich Musik, Theater und andere Künste hat sich 2020 im Zuge der Covid-19-Pandemie stark verschlechtert. Jede zweite Person (51%) gab an, über unzureichende Einnahmen zur Deckung der Ausgaben zu verfügen, und jede fünfte Person (20%) war mit Einschränkungen bei den Grundbedürfnissen konfrontiert. Werden alle Studierenden betrachtet, beläuft sich der Anteil auf 15% bzw. 7%. 19,6% der Studierenden des Fachbereichs Musik, Theater und andere Künste erhielten zudem ausserordentliche finanzielle Hilfe von ihrer Hochschule. In Bezug auf die psychische Gesundheit gaben 53% von ihnen an, dass sie vermehrt niedergeschlagen, bedrückt oder hoffnungslos waren als zu normalen Zeiten (verglichen mit 39% bei den Studierenden insgesamt).

Definitionen

Datenquelle und Grenzen der Studie

Die Hochschulabsolventenbefragung (EHA) ist eine panelbasierte Vollerhebung bei den Personen, die einen eidgenössisch anerkannten Abschluss einer universitären Hochschule (UH), einer Fachhochschule (FH) oder einer pädagogischen Hochschule (PH) absolviert haben (Bachelor, Diplom, Lizentiat, Master oder Doktorat). Die Erstbefragung 2021 zur Situation ein Jahr nach dem Abschluss wurde zwischen dem 21. September und dem 20. Dezember 2021 via Online-Fragebogen durchgeführt. Die Antwortquote der insgesamt 57 599 kontaktierten Personen lag bei 58%.

Die Untersuchung der finanziellen Situation und der psychischen Gesundheit der Studierenden im Jahr 2020 anhand einer Absolventenbefragung ist mit Verzerrungen (Selektionsbias) verbunden. Studierende, die ihr Studium verlängert, unterbrochen oder endgültig abgebrochen haben, sowie Studierende, die 2020 am Anfang ihrer Bildungslaufbahn standen, wurden per Definition aus der Analyse ausgeschlossen. Rein hypothetisch können diese Studierenden jedoch ebenfalls von pandemiebedingten finanziellen Schwierigkeiten oder psychischen Problemen betroffen sein, unter Umständen sogar noch stärker. Auf der einen Seite kann die Verlängerung oder der Abbruch eines Studiums eine Konsequenz der Pandemie sein. Auf der anderen Seite ist die Aufnahme eines Hochschulstudiums im gesundheitlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kontext des Jahres 2020 potenziell mit verschiedensten Schwierigkeiten verbunden. Angesichts dieser Verzerrung wird das Ausmass der finanziellen Schwierigkeiten und der psychischen Probleme möglicherweise zum Teil unterschätzt und die Ergebnisse lassen sich nicht auf die Gesamtheit der Studierenden im Jahr 2020 hochrechnen.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zudem aufgrund der retrospektiven Fragen Vorsicht geboten. Die Befragung fand im Herbst 2021 statt, aber die Befragten mussten sich zu den Auswirkungen der Pandemie im Jahr 2020 äussern.

Altersgruppen

Es wurden vier Altersgruppen definiert:

- bis 25 Jahre
- 26–30 Jahre
- 31–35 Jahre
- über 35 Jahre

Finanzielle oder materielle Hilfe

Die Studierenden wurden gefragt, ob sie im Jahr 2020 eine oder mehrere der folgenden Hilfeleistungen erhalten haben:

- finanzielle oder materielle Hilfe von der Familie oder von der Partnerin bzw. vom Partner
- finanzielle Hilfe von der Universität/Hochschule
- Stipendien/Darlehen
- finanzielle oder materielle Hilfe von Freund/innen, Nachbar/innen oder Mitstudierenden
- materielle Hilfe von Vereinen

Den Studierenden standen folgende Antwortmöglichkeiten zur Auswahl: «ja, im Zusammenhang mit der Pandemie», «ja, unabhängig von der Pandemie» und «nein». Mehrfachantworten waren möglich.

Finanzielle Schwierigkeiten

Zur Messung der finanziellen Schwierigkeiten wurden vier Indikatoren verwendet:

- unzureichende Einnahmen, um die Ausgaben zu decken
- ausstehende Rechnungen
- negativer Saldo auf dem Konto
- Einschränkungen bei den Grundbedürfnissen (Lebensmittel, Medikamente usw.)

Die Studierenden wurden gebeten, anzugeben, ob sie im Lauf des Jahres 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie mit solchen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Die Antwortmöglichkeiten waren

«nein», «ja, aber gleich wie zu normalen Zeiten», «ja, etwas mehr als zu normalen Zeiten» sowie «ja, viel mehr als zu normalen Zeiten». Die beiden letzten Kategorien wurden in der Analyse zusammengefasst.

Psychische Gesundheit

Um die psychische Gesundheit zu messen, wurden fünf Indikatoren verwendet:

- Gefühle der Nervosität, Ängstlichkeit oder Anspannung
- Nicht in der Lage sein, Sorgen zu stoppen oder zu kontrollieren
- Wenig Interesse oder Freude an seinen Aktivitäten
- Niedergeschlagenheit, Bedrücktheit oder Hoffnungslosigkeit
- Gefühl von Einsamkeit

Die Studierenden wurden gebeten anzugeben, ob sie im Jahr 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie durch solche Beschwerden beeinträchtigt gewesen sind. Als Antwortmöglichkeiten standen «nein», «ja, aber gleich wie zu normalen Zeiten», «ja, etwas mehr als zu normalen Zeiten» und «ja, viel mehr als zu normalen Zeiten» zur Auswahl. Für die Analyse werden die letzten zwei Antwortmöglichkeiten zusammengefasst.

Psychologische Unterstützung

Die Studierenden wurden gebeten anzugeben, ob sie im Jahr 2020 Unterstützung in Form von Konsultation eines psychologischen Betreuungsdienstes oder einer Beratungsstelle erhalten haben. Als Antwortmöglichkeiten standen «nein», «ja, unabhängig von der Pandemie» und «ja, im Zusammenhang mit der Pandemie» zur Auswahl. Mehrfachantworten waren möglich.

Migrationshintergrund

Für den Migrationshintergrund wurde die im Rahmen der Erhebung zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden entwickelte Typologie verwendet, die mit Anpassungen auf der beim BFS üblichen Typologie basiert.

Auskunft

- Philipp Fischer, BFS, Sektion Bildungssystem, Tel.: +41 58 58 463 69 59, E-Mail: philipp.fischer@bfs.admin.ch
- Yassin Boughaba, BFS, Sektion Bildungssystem, Tel.: +41 58 58 461 88 77, E-Mail: yassin.boughaba@bfs.admin.ch
- Medienstelle BFS, Tel.: +41 58 463 60 13, E-Mail: media@bfs.admin.ch

Online-Angebot

Weiterführende Informationen und Publikationen: www.bfs.admin.ch/news/de/2022-0040

Statistik zählt für Sie: www.statistik-zaehlt.ch

Abonnieren der BFS-NewsMails: www.news-stat.admin.ch

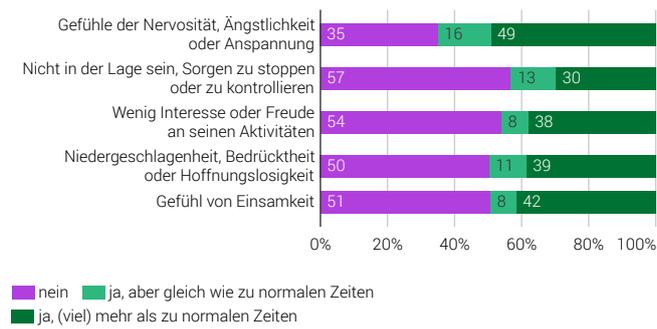
BFS-Internetportal: www.statistik.ch

Verfügbarkeit der Resultate

Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

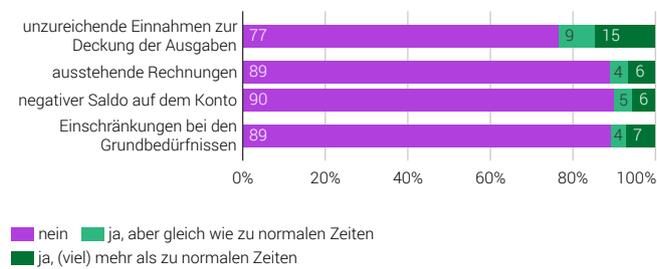
Zwecks Erfüllung ihrer Aufgaben haben das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und swissuniversities diese Medienmitteilung drei Tage vor der allgemeinen Veröffentlichung erhalten.

Psychische Gesundheit der Studierenden während der Covid-19-Pandemie, in %



Quelle: BFS – Erstbefragung 2021 der Hochschulabsolvent/innen (EHA) © BFS 2022

Finanzielle Schwierigkeiten der Studierenden während der Covid-19-Pandemie, in %



Quelle: BFS – Erstbefragung 2021 der Hochschulabsolvent/innen (EHA) © BFS 2022